

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig . . . " 3.80.
 Vierteljährig . . . " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
 Halbjährig . . . " 3.20.
 Vierteljährig . . . " 1.60.

„Eingefendet“
 kostet per Beitzelle 10 Hell.

„Mittbeilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einspaltige Harmonizelle kostet 10 H., die zweispaltige 20 H. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. D. K. K. R. Schaf, J. Danneberg, A. Doppel, R. W. Hoff, H. J. H. & Wogler, H. Schalek, R. B. & Müller.

In Budapest: E. Goldberger, B. Cs. Stein, R. W. J. Fischer, Julius Leoold.

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 31. (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzeln Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Arbeiterwohnungen.

Von Johann Waisbecker.

„Köszeg és Vidéke“ No. 27/1906 bringt unter obigem Titel eine Aufklärung über die großartigen Entwicklungsabsichten der in eine Actiengesellschaft umgewandelten Spitzenfabrik und betont zuletzt, daß dort, wo eine so großartige Industrie ist, auch der Wohlstand sich hebt.

Ich glaube, daß in diesem Artikel lediglich nur die Vorzüge in's Licht gestellt wurden, während die der Stadt hiedurch erwachsenden Lasten verschwiegen blieben.

Leider ist nicht zu hoffen, daß unser Herr Bürgermeister dieselben der löbl. Repräsentanz klar legen wird; denn er ist ja Aufsichtsrath bei obgedachter Actiengesellschaft, und weil er als solcher vermuthlich auch einen Ehrengehalt bezieht, so ist er auch moralisch verpflichtet, in der Generalversammlung deren Interesse zu verfechten, worauf ich hiermit öffentlich aufmerksam mache. — Er ist in dieser Sache intompatibel (im Widerspruch mit seinem Amte). — Ich erlaube mir also, nachträgliches mitzutheilen: 1. Gibt der Artikel zu, daß auch jetzt, 4 1/2 Jahr nach der Eröffnung der Fabrik, nur 150 Arbeiter beschäftigt sind, während wir bereits die von ihm verlangten Unterstützungen längst (1904) abgeleistet haben. — 2. Scheinen die Herren Fabrikanten vor 4 Jahren sich nur provisorisch eingerichtet zu haben, nur auf so lange, als die staatliche Subvention dauert; denn es ist kaum glaublich, daß die jetzt in „K. és B.“ angeführten „Schiffenstickermaschinen“ vor 4 Jahren noch nicht existiert hätten. — Waren aber diese schon bekannt, und hat man trotzdem altmodische Maschinen aufgestellt, so ist die Vermuthung berechtigt, daß genannte Herren nach Ablauf der Staatsubvention ihr Zelt wieder abgebrochen hätten, wäre es ihnen nicht gelungen, die Fabrik in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln; verblieben sie doch bei ihren anfänglichen 20 Maschinen und dem Ursprungsgebäude so lange, bis ich am 1. September 1904 Vorn schlug, daß man 10,000 K. über den versprochenen Betrag

ihnen votieren will! — 3. Man will ausländische Arbeiter hier ansiedeln und für jeden Arbeiter ein separates Haus bauen!! — Die würden also wohnen, ungefähr wie die Besitzer der Terplan-, Miez- und Girtl-Billa!! — In jedem Hause würde nur eine Maschine aufgestellt. — Würden die Fabrikanten hinter ihrer jetzigen Fabrik ein einstöckiges Gebäude aufführen, so groß, wie die Konfortiumkaserne, aber mit lauter separirten Wohnungen zu 2 Zimmern, Küche u. s. w.: wie viel Maschinen und Familien hätten darin Platz? — Man möge genannte Wiesenfläche abmessen (in meiner Gegenwart) und ich glaube, die Wiese wäre groß genug hiezu. — 4. Die fremden Arbeiter sollen die hiesigen einlernen (heißt es). — Hierzu genügt aber anno 1902 vier fremde Männer, und etwa ebenso viele Mädchen. — Dazu genügen also vier Arbeiterwohnungen in einem Hause! — 5. Ist im Artikel gesagt, daß das Unternehmen vom Staate eine entsprechende Subvention erhält; also ist es nicht nötig, daß auch wir noch zur Bereicherung der Fabrikherren beitragen. — Es erginge uns ungefähr so, wie bei dem Bestreben, die Husaren uns für nur drei Jahre zu sichern. — Die Repräsentanz votierte 4,500 K. Beitrag zur Adaptierung der Konfortiumkaserne, und als dieser Betrag den Kaserneenthümern gesichert war, erwirkten sie sich noch eine Komitatsubvention von jährlichen 3,500 K. (laut „K. és B.“) — Nur ist es hier umgekehrt; denn die Actien-Gesellschaft sicherte sich erst die Staatsubvention und versucht nun noch ihr Glück bei unseren Stadtvätern. (Es kostet ja nichts!) 6. Die „Pester Kommerzialbank“ will 1 1/2 Millionen hier investieren! — Ein schönes Wort! Wie wäre dieß möglich, wenn laut „K. és B.“ No. 51/1905 das ganze Grundkapital der Actiengesellschaft bloß nur 600,000 Kronen beträgt, da müßte ja die Gesellschaft sofort mit 900,000 K. Schulden arbeiten, von denen ich kein Gläubiger sein möchte. Und wer kontrolliert es, ob auch wirklich volle 1 1/2 Millionen investiert werden? — Ich fürchte, es wurde hier weit mehr uns vorgepiegelt, als die Actiengesell-

schaft leisten will oder kann!! — Es liegt von der Offerte der Fabrikherren vom 30. November 1900 eine copierte Abschrift vor mir, wonach sie bis Ablauf des fünften Jahres 600,000 K. in dies Unternehmen zu stecken versprechen! Es fehlen von den 5 Jahren gar nichts mehr, schwerlich aber können gedachte Herren nachweisen, daß sie bisher volle 600,000 K. investierten. — Wir opferten 70,000 K. unter denselben Bedingungen, an die der Staat die Subvention knüpfte; nur hat sich leider noch niemand gefunden, der nachgeforscht hätte, wie diese lauten!! — 7. Sehr fraglich ist es auch, ob durch dieses Groß-Unternehmen der Wohlstand der Stadt gehoben wird, zweifle aber nicht daran, daß die Fabrikherren dabei gut fahren! — Die Stadt bekommt 15 volle Jahre keine Kommunalsteuer, hat aber bereits 70,216 K. ausgezahlt für Grund, Ziegel und Barzahlung an die Fabrikanten, abgesehen von den sehr beträchtlichen Zinsen und Ratalzahlungen, die uns dadurch erwachsen sind. — Ich hörte immer: „Je mehr Fabriken, desto mehr Proletariat; je größer der Reichthum, desto größer das Elend.“ Stagniert die Industrie, so hat die Stadt die herbeigelockten fremden Arbeiter am Hals, die gewiß sich beeilen werden, hier ihre Zuständigkeit zu erlangen!! —

Ein Leitartikel in „K. és B.“ (die lieben Leser vermuthen wohl, wer ihn geschrieben hat) betont, daß wir im Verhältniß zur Einwohnerzahl viel zu wenig königl. Steuer zahlen. — Er wünscht also uns dieselbe zu erhöhen. — Nun, wenn wir 50 fremde Arbeiterfamilien hieher bekommen, so steigt die Einwohnerzahl, die Staatssteuer vertheilt sich also auf viel mehr Personen und sinkt deshalb, wenn man dieselbe auch auf diese vertheilt, die — anstatt Steuer zu zahlen, eher vielleicht mit den Frauenvereinen Bekanntschaft machen! — Die fremden Arbeiter werden auch einen Konsumverein gründen und ihre Bedürfnisse an gros von auswärtig beziehen, also fallen auch die kleinen Geschäftsleute mit ihrer Hoffnung auf regeren Verkehr durch!

Feuilleton.

Allianz wider Willen.

Von Johann Waisbecker.

II.

Herr Alexius von Tricker senior hatte in Gyergyház eine florierende Fabrik mit zwei Industriezweigen, u. z. für Anschlitzkerzen in der einen Abtheilung und für Lichtputzkerzen in der anderen. Sein Sohn, Tricker junior, magyarisirte sonderbarer Weise anstatt seinen Familiennamen nur seinen Taufnamen und schrieb sich Elek. Jedenfalls hat er dabei die eine Krone für Stempel und auch das Gesuch an das Ministerium erspart; denn so was ist keinem verwehrt und wurde noch nie bestraft.

Ob nun dieser gute Mann derselbe war oder nur ein Namensvetter von dem, der im September vorigen Jahres eine Elegie auf mich gedichtet hat und dieses einzige Produkt seiner dichterischen Begabung auch in der „Günser Zeitung“ publizirte — weiß ich leider nicht; hörte aber, daß sein Vater keine Ausnahme von der Regel machte und ebenso, wie wir anderen Sterblichen mit Tod (nicht zu verwechseln mit Töth) abging, als er nicht mehr leben konnte. Tricker junior übernahm nun eine Industrie, die schon durch die rasch um sich greifende Vermithung des Petroleums in Verfall kam und als gar erst die Gasbeleuchtung und elektrisches Licht eingeführt wurde: so sehr abnahm, daß er die Fabrik verkaufte; er ging aber mit dem Reste seiner Habe nicht zum Grabe seines Vaters, sondern verlor dasselbe unbegraben an der Börse. Er war ein fühner Mann, nicht auf dem Gebiete, wo „tohe Kräfte sinnlos walten“ sondern

Wo oft schon in den Windeln
 Die Actien schwindeln.

Wo nur was Neues in's Leben gerufen wurde, da war er gewiß dabei und bewies dadurch ex offio, daß er ein Mann der Neuzeit sei.

Nur hatte der Mann ebenso rasch auch dieses Gebiet seines Wirkens verlassen, wie er oder sein Namensvetter (glorreichen Angebens) das Gebiet der Dichtkunst. Wenn auch bei ihm der Spruch „Glück im Unglück“ in umgekehrter Reihenfolge anzuwenden war (er hatte „Unglück im Glück“), so kam er doch — wie man zu sagen pflegt — auf den Hund und wurde ein Schnallendr. . . (pardon — ein Agent). Unglück im Glück hatte er deshalb, weil es ihm oft glückte, bei Gründung eines Actienunternehmens durch Subscribtion zum Emissionenpreis die Actien zu bekommen, die dann schwindelhaft in die Höhe gingen (wie z. B. die Kaschau-Somodier Steinkohlen-Actien, deren eingezahlte 60 K. alsbald auf 252 K. stiegen) — dann aber hatte er das Unglück, daß sie oft gänzlich werthlos wurden.

Auch bei solchen Actien glückte ihm oft der Kauf, die laut Kursblatt der Presse schon bedeutende Dividende gezahlt hatten, hinterdrein aber stiegen sie zu rasch dahin, um sie noch vor Thorfschlus an den Mann bringen zu können. So kam es, daß er in seiner Kassa ein ganzes Waarenlager von nationalen und exotischen Industriewerthen hatte, die in galoppierender Auszehrung von der Bildfläche der Börse (aus dem Kursblatte) verschwanden und nun Trickers Kassa förmlich in ein „Leichenfeld“ für verseufzte Tode umwandelte.

Als nun der gute Herr von Tricker Geworden ist ein Schnallendricker, Da kam in Nemetzfeld er einst an Und kriegt die Brüder sammt der Schwester d'ran.

Als nun Tricker wider Willen so zu sagen auf den Mist gekommen war: da wurde er ein Mädy . . . — o nein, ein Mann für Alles. Mit dem Spalten von Bünd-

hölzern gab er sich zwar dennoch nicht ab, aber — er handelte mit Schühwiche, Glasperlen, Talmi-Schmuck und taufte (trotz seines Geldmangels) aber nur einmal ein hübsches Bauerngut.

Tricker war nämlich auf seinen Kreuz- und Querzügen durch Stadt und Land auch nach Nemetzfeld gerathen, u. z. zur rechten Zeit. Im Gasthose, wo er eben aus Langeweile über die Vergänglichkeit aller irdischen Güter nachdachte, ersuhr er nun ein Lauges und Breites über die drei Geschwister (kurzweg Zanktrio genannt) und plante nun einen Trick, der dem Tricker auch gelang. Er suchte die um ihre Brüder trauernde Lali auf, rath ihr, den in der Nachbarstadt „Fallein“ etablirten Kaufmann Falli zu heirathen und so die Brüder — die dann ihre erquisite Köchin entbehrten — zum Verkaufe von Haus und Hof und was dazu gehörte, zu zwingen. Weil aber die Brüder sie wahrscheinlich hiervon abhalten würden, aus Reid darüber, daß die jüngste der Geschwister zuerst ihr Ziel erreicht, so möge sie deren Rückkunft gar nicht abwarten, sondern schon vorher ihren Einzug bei Falli halten. Als Lali ihm zustimmte, versprach er bald wieder zu kommen und ihr den Falli vorzustellen. Tricker begab sich nun nach Fallein zu dem ihm schon bekannten Spezereihändler, dessen Laden reichlich mit leeren Zuckerhüten geziert war und hatte den vor dem Falliment stehenden Falli bald bewogen, wenigstens eine Scheinehe einzugehen; das heißt, um Lali zu werben und sie als Frau in's Haus zu nehmen, wenn auch nur vorher auf Probe. Falli hatte nämlich ein wenig Abscheu vor einer zweiten Heirath. Tricker aber versprach ihm, daß er so zu Geld kommen und sein verfallenes Geschäft wieder heben wird können. Er könne ja die gesetzliche Trauung unter allerlei Vorwänden hinausschieben; Hauptsache sei, daß sein Weib in spe zu ihrem Erbtheil käme, und dieses Lali ins Geschäft stecke. Das war einleuchtend; so fuhr halt Falli zu Lali und bald darauf Lali zum Falli.

Hiermit hätte ich die vergessenen gebliebenen Nachtheile obgedachten Unternehmens geschildert und will nur noch nachweisen, daß wir auch in dem Falle, als die Stadt absolut gar keine Opfer diesem Unternehmen mehr geben wollte: indirekt dennoch bald gezwungen sein wird, ein Opfer zu bringen, das einem Kapitale von 226,840 K. entspricht; denn wir werden wegen der vielen schulpflichtigen Fabriksarbeiterkinder bemüht sein, 4 Paralell-Elementarschulklassen zu errichten. — Die neue Normalschule in der Waisenhausgasse in Szombathely kostete 60,000 K. und werden auch wir schwerlich im Stande sein, (inclusive Grundkauf) eine entsprechende Schule billiger herzustellen. — Vier neu anzustellende Schullehrer kommen uns (berechnet nach dem Gehalte, Quartier und Holzbezugsrecht und Garten der jetzigen Lehrer) auf jährliche 8,342 K., was zu 5% einem Kapitale von 166,840 K. gleichkommt; und wie lange wird's dauern, so muß auch unser Herr Pfarrer wegen dem vermehrten Religionsunterricht noch einen dritten Kaplan einstellen, den er auch nicht von seiner Privatkassa honorieren wird. — Aber auch ohne dem betragen obgenannte 2 Posten allein schon 226,840 K. — Es ist wahr, daß sich auch das einzuzahlende Schulgeld vermehrt. Wir mußten aber in den letzten zwei Jahren 1397 Kronen Schulgeld abschreiben.

Meine Gegner werden nun Zetter schreien und sagen, ich bin jeden Aufschwunges Feind. — Gott bewahre! — Ich will nur unsere Stadtväter warnen vor unüberlegten Bewilligungen; denn ich habe jüngst erst erfahren, daß unser Herr Bürgermeister selbst die Mitglieder der Wirtschaft- und Finanzkommission — wenn er sie überhaupt würdig erachtet, ihre Meinung vorher zu vernehmen — beruft, ohne sie im Einladungsbogen zu verständigen, was zur Sprache kommen wird. — Es bleibt ihnen keine Zeit zur Ueberlegung und müssen sie sozusagen aus dem Stegreif beschließen! — Ich bin kein Feind der Arbeiterwohnungen, will deren Bau nicht verhindern und werde gerne die Lasten tragen, die uns erstehen, wenn wir die Schule bauen und 4 neue Lehrer anstellen müssen; nur möchte ich's verhüten sehen, daß wir vorher schon unnötige Opfer bringen, damit die nötigen Opfer uns nicht ausbleiben! — Mit den Fabrikarbeitern wird auch der Sozialismus aufblühen und uns noch zu schaffen geben. — Das ist nun nicht mehr zu verhindern. — Es ist nicht unser, sondern lediglich Interesse der Fabrikherren, das durch den Bau der Arbeiterhäuser gefördert wird, und darum sollen wir nicht zur Hebung des Wohlstandes derer beitragen, die den Wohlstand auswärts genießen, und ginge es schief — die Armuth uns als Kukulsei zurücklassen, die dann uns um Arbeit angehen wird! — Es wäre nicht die erste Fabrik, die es hoch anging und rapid zu Grunde ginge! — Gott behüte die Unternehmer und auch uns davor, die wir bereits schon soviel geopfert haben!

Außerordentliche Repräsentanten-Sitzung.

Dienstag, den 10. Juli l. J. fand im städt. Rathhause eine außerordentliche Repräsentantensitzung statt, gelegentlich welcher in Stellvertretung des derzeit auf Urlaub weilenden Bürgermeisters der städt. Notar Johann August den Vorsitz führte.

Nachdem die Sitzung um 3 Uhr Nachmittags eröffnet wurde, ernannte der Vorsitzende zu Authentifikatoren des Protokollens die Repräsentanten: Hr. Koloman v. Miske, Eduard Watschke, Jidor Michaelis, Stefan Kincs und Karl Marton. Nun folgte die Tagesordnung.

Tricker hatte nun leichtes Spiel mit der börsenunkundigen „Zweidrittel-Allianz“. Er war ein würdiger Vertreter seines Standes (Agent), denn er hatte sein Maul am rechten Fleck und bald war er mit den Brüdern über den Preis ihrer Habe einig. Da sie ohnehin nach dem Verkauf den Platz ihres ruhmvollen Wirkens räumen und nun kamt in einer von Tricker ihnen angethener Stadt eine neue Existenz gründen — bis dahin aber von den reichlichen Erträgen jener Industriepapiere leben wollten, die ihnen Tricker an Zahlungsstatt angeboten hatte: so nahmen sie gerne diese schönen Actien, die Tricker nun erhumert hatte, als Zahlung an; überzeugte sie doch der Käufer ihrer Habe meisteils aus Zeitungen geschnittenen Kussblättern und anderen Berichten (wo aber überall die Jahreszahl und das Datum fehlte) von der Wahrheit seiner Behauptungen.

Kaum war der Besitz auf Tricker umgeschrieben, als derselbe schon wieder seinen Herrn wechselte; denn — Tricker mußte nach Amerika gehen, wo ihm (angeblich) eine reich dotierte Direktionsstelle bei einer Elektrizitäts-Gesellschaft angeboten wurde.

Tricker konnte jedoch seine Heimath nicht für immer verlassen, ohne letzten Scheidegruß von denen, die ihm die Mittel zur Auswanderung geboten hatten — vom „Zanktrio“. Er fandte diesem Trio also von Hamburg aus, knapp vor Abfahrt des Schiffes, eine Aufsichtskarte, worauf geschrieben stand:

Ihr kennt den Spruch, daß „Noth bricht Eisen“
Das kann ich Euch sofort beweisen;

Bürgermeister-Stellvertreter Johann August dankte ab von dieser seiner Mission und ersucht die Repräsentanten, einen Substituten für den Bürgermeister zu entsenden. Die Gründe, welche denselben hiezu veranlaßten, kennzeichnete er des Ausführlichen. Anlässlich der am 5. Juli stattgefundenen Repräsentantensitzung hätten die Repräsentanten Franz Szova und Emerich August den Bürgermeister mehrfach interpellirt, und diesen Umstand hätten alle drei hiesigen Blätter in einer höchst eigenartigen Form gebracht. In Nr. 27 des „G. A.“ stand nämlich zu lesen: „Man interpellirte der städt. Notar Johann August in drei Punkten den Bürgermeister“ usw. (Siehe unsere heutige Reklifizierung); dergleichen fügte „K. es V.“ und „G. Ztg.“ in ihrem diesbezüglichen Berichte die Bemerkung an die Interpellation, daß Franz Szova der Schwager des städt. Notars, und Emerich August der Bruder des städt. Notars sei.

Während nun der „G. A.“ eine bloße Namens- resp. Namensverwechslung eintreten ließ, haben die Reklifizierer der „K. es V.“ sowie der „G. Ztg.“ ein tendenziöses Gepräge; gleichsam, als stünde er als städt. Notar hinter dem Rücken der Interpellanten. Diese Insinuation müßte er daher mit aller Entschiedenheit zurückweisen; umso mehr, als er über städt. Angelegenheiten mit Genannten nie zu verhandeln pflege. Unter solchen Verhältnissen sei er nicht in der Lage, das Dekorum des Vorsitzes zu wahren und danke von seiner Mission als Bürgermeister-Stellvertreter ab; umso mehr, als sich gegenwärtig mehrere wichtige städtische Angelegenheiten im Zuge befinden, als: die Obergymnasiumsangelegenheit, die elektrische Beleuchtung, welche der Bürgermeister ihm nicht übertragen und er bezugnehmend auf deren Akten, die Verantwortung zu übernehmen, außer Stande sei.

Nachdem die Herren: Josef Köhlegi, Franz Szova, Dr. Engelbert Mazy, Stefan Kincs, Jidor Michaelis und Franz Tipka dem Vorsitzenden eine Vertrauensumgebung angedeihen ließen und zur Klärung dieser ominösen Sache sprachen, wurde derselbe ersucht, im Interesse der Wichtigkeit jener zu erledigenden, keinen Aufschub erleidenden städt. Angelegenheiten seine Stelle weiterhin zu behalten.

Diese allgemeine Vertrauensumgebung bot dem Bürgermeister-Stellvertreter Johann August genügende Satisfaction und somit verbleibt derselbe auf seinem provisorischen Posten. Damit schloß die Sitzung.

Lokal-Notizen.

— **Frühjahrs-Zuspizierung.** Dienstag, den 17. Juli Nachmittags 4 Uhr trift Brigadier Oberst Friedrich Konez de Nagyszomlósy behufs Zuspizierung des 3/18. Honvédbataillons in Begleitung seines Adjutanten hier ein.

— **Reklifizierung des Repräsentantenberichtes.** In unserem vorwöchentlichen Berichte, zu welchem wir wegen Ueberhäufung der Arbeit nur im letzten Augenblick die erhaltenen Daten anarbeiten konnten, hat sich ein uns äußerst unliebsamer Fehler eingeschlichen. Nicht der städt. Notar Herr Johann August war der Interpellant (wie ja das Publikum gewiß von selbst darauf gekommen sein mag, weil doch ein Magistratsmitglied den eigenen Vorgesetzten nicht zu interpelliren pflegt) sondern richtigerweise Herr Repräsentant Emerich August. Indem wir dies pflichtgemäß reklifizieren, thut es uns sehr leid, daß dieser Schreibaplaus, eigentlich Namensverwechslung geheißen ist.

Die Redaction.

— **Verläumdungsklage.** Bürgermeister Nikolaus v. Sissovics hat gegen den Stadtpräsidenten Emerich August wegen dessen Interpellation in der letztvergangenen Repräsentantensitzung die Verläumdungsklage bei der kön. Staatsanwaltschaft eingereicht, mit der Begründung, daß er ihn nicht nur in seiner Ehre beleidigte, sondern auch in seiner Stelle unhaltbar gemacht. Der Staatsanwalt hat mit der Voruntersuchung die Stadthauptmannschaft betraut.

— **Oberst Adler v. Schuppler,** der gewesene Kommandant der k. und k. Militär-Unterrealsschule, ein treuer Freund unserer Stadt, ist wieder sammt Familie zu längerem Sommeraufenthalte hier eingetroffen.

— **Der Selbstmord eines Pfarrers.** Eine ebenso erschütternde wie allgemeine Theilnahme erweckende traurige

Betrachten Schund lehrt' sie mich anzubringen,
Wo auch ich konnt' das Geld für d' Flucht erschwingen.

Als Falli statt der erhofften Stütze durch Lali — die er bereits mit Bezug auf ihre Zungenfertigkeit und auch sonst mit Recht sein Kopsweib nannte — wie sich bald herausstellte — nur aus der Mode gekommene Bilder ins Haus bekommen hatte: da piff der Gimpel (für den er sich jetzt selbst hielt) nun eine andere Melodie, die Lali schon in ihren Flitterwochen zwang, wider Willen nun wieder die Dritte in einem durch sie bereits schon gepregten Bunde zu sein; so war also das Trio wieder complet.

Die Geschwister machten mit den von Tricker erhumerten todten Werthpapieren weit weniger Umstände, als die Kreierer Köhlegi II. mit diesem; während jene dessen Leiche selbst aus der Türkei feierlich abholten und sich nun zwei Städte um die Ehre streiten, ihm ein Mausoleum errichten zu dürfen, wo die Leiche mit großem Pompe wieder beigesetzt wird: internierten die Geschwister die gedachten Effekten, um die sich nun keines mehr stritt, an einem Anstandsorte in Form einer Bildergalerie ohne alle Zeremonien und Ausgaben; denn den unten angeklebten Vers hat ihnen der Kreisnotar unentgeltlich geliefert; er lautete:

Das sind des Trickers schöne Werthe,
Die er im Tausche uns vereherte;
Ein jeder kann sich an dem Anblick laben,
Doch keiner wird davon 'nen Nutzen haben.

Gedachter Triangel — der weit weniger harmonisch war, als der Klang jenes Triangles, der bei einer Musik-

Tragödie hält unsere Stadt derzeit in begreiflicher Aufregung. Ein seit einigen Wochen hier weilender im kräftigsten Mannesalter stehender Pfarrer hat infolge eines heftigen Nervenleidens jedenfalls bei momentaner Geistesstörung das Leben von sich geworfen und solcherart Erlösung von seinen Leiden gesucht. Ueber diesen Vorfalle wird uns folgendes mitgetheilt: Stefan Simon, Pfarrer aus Egervár, eine kräftige Hünengestalt, hat sich vorgestern Früh 5 Uhr vom Gange seiner Wohnung in das Stiegenhaus hinabgestürzt und blieb mit zerschmettertem Körper auf den Steinfließen liegen. Der dumpfe Fall wurde sofort bemerkt, man eilte herbei, um den schrecklich verwundeten, bluttriefenden Körper zu pflegen, doch umsonst! Nachdem er etwas zu sich kam und die letzte Delung einpfangen konnte, verfiel er in Agonie und verschied um 7 Uhr Früh infolge der erlittenen Gehirnerschütterung. Von dem tragischen Vorfalle wurden seine Verwandten telegraphisch verständigt. Gest kürzlich traten bei ihm Anzeichen eines starken Nervenleidens auf, weshalb er schon im März hierherkam, um bald, völlig gesundet, wieder nach Hause zu kehren. Das Nervenleiden trat jedoch bald wieder auf und so kam er vor 4 Wochen wieder nach Köhleg, woselbst er sich ganz wohl fühlte. Völlig gesundet, wollte er Donnerstag wieder abreisen und hielt am Vorabend ein Abschiedsfecht unter seinen Freunden. Dasselbe verlief sehr animirt und um 10 Uhr verabschiedete sich Pfarrer Stefan Simon, um sich zur Ruhe zu begeben. Er scheint jedoch eine sehr unruhige Nacht verbracht zu haben, denn um 5 Uhr Früh stand er auf, zog sich an und führte den verzweifelten Entschluß aus. Seine Beerdigung findet heute Samstag nachmittags halb 4 Uhr von der städt. Leichenhalle aus im hiesigen Friedhofe statt.

† **Todesfall.** Vergangenen Sonntag Nachts verstarb hier nach längerem Verden im allgemeinen Krankenhause der hiesige Zuckerbäcker Herr Karl Samüller im 77. Jahre seines Lebens an Altersschwäche. Das Begräbniß des Verstorbenen fand Montag, den 9. d. Mts. Abends 6 Uhr vom Krankenhause aus im hiesigen Friedhofe statt. Friede seiner Asche!

— **Affentierungs-Ergebnis in Köhleg.** Gelegentlich der am vergangenen Samstag stattgefundenen Affentierung der Köhleger Stellungsplichtigen wurden für taglich befunden: in der 1. Altersklasse: 13 für das gemeinsame Heer und 1 für die Ersatzreserve. In der 11. Altersklasse: 1 für das gemeinsame Heer, 3 für die Honvéds, 2 Ersatzreservisten. In der 111. Altersklasse: 4 für die Honvéds und 6 für die Ersatzreserve. Vor der Hauptaffentierung wurden im ex lex Zustande 10 Mann eingereicht.

— **Affentierungs-Ergebnis.** Die Affentierung der Stellungsplichtigen des Köhleger Bezirkes wurde am 9., 10. und 11. v. Mts. im Mulatoszale abgehalten und hatte folgendes Ergebnis: 95 Rekruten wurden in das gemeinsame Heer, 26 Rekruten zur Honvédsinfanterie und 75 in die Ersatzreserve eingereicht; 7 Mann wurden zur Ueberprüfung in das Szombathelyer Militärhospital geschickt.

— **Gartenfest.** Am 5. August l. J. hält der Köhleger Musikbühnenverein in der hiesigen Bierhalle sein diesjähriges Gartenfest und feiert gleichzeitig den zehn-jährigen Bestand der Musikkapelle. Außer der Köhleger Musikkapelle wird auch eine tüchtige Zigennerkapelle mitwirken. Abends 9 Uhr wird ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

— **Jahrmart.** Montag, den 23. Juli l. J. wird in Köhleg ein Jahrmart, verbunden mit einem Pferde- und Hornviehmarkt abgehalten.

— **Die Köhleg-Soproner Bahn.** In den interessierten Gemeinden des Felsölyhaer Bezirkes zeichnen man mit Begeisterung täglich neue Akten. Ingenieur Nikolaus Stein wurde in allen Gemeinden höchst sympathisch empfangen. Wie man uns mittheilt, herrscht in zahlreichen Gemeinden gegen das Verbalten der Städte Sopron und Köhleg arge Erbitterung. Viele dortige Bürger wollen bei ihren Einkäufen die beiden Städte nicht mehr berücksichtigen.

— **Preislegeschießen und Preisschießen.** Anlässlich des Gartenfestes des hiesigen Feuerwehvereines am 15. Juli in der Bierhalle findet auch ein Preislegeschießen und ein Preisschießen statt, welches von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr dauert. Es gelangen sehr werthvolle hübsche Gewinnsgegenstände zur Vertheilung, welche am Tage des Festes in der Bierhalle ausgestellt sein werden. Eine Serie von 3 Schüssen oder 3 Schüssen

kapelle verwendet wird — sah bald ein, daß sich von der Lust nicht leben läßt; er wollte es daher mit der Eile fertig machen, weil einer von diesem Konfession im „Günser Anzeiger“ gelesen hatte, daß in Köhleg die elektrische Beleuchtung eingeführt wird. Sie hofften, wenn auch nicht als Direktionsmitglieder — so doch mindestens als Maschinen- und Kampfpuffer daselbst eine Anstellung zu finden. Sie ergriffen also den Wanderstab und zogen nach Köhleg. Bisher aber —

Wußten d' Köhleger, was sie wollten,
Nur zeigten sie nicht, was sie konnten.

Also — Die Geschwister kamen zu früh. Tief gebeugt gingen sie nun in den städtischen Weierhof und ließen sich auf jenen großen Weilenstein nieder, worauf so mancher Rastlinder oder Müßiggänger schon ausruhte, ohne daß der Stein weder ihnen, noch auch dem Dreibunde weder die Weilen, noch auch einen Ausweg gezeigt hätte.

Da kam der vielbekannte Fleck Bziga daher. Kaum erblickte dieser das weibliche Mitglied der Affoziation, als er auch schon Feuer und Flamme für sie war. Er bat:

„Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In Eurem Bunde der Vierte.“
Solchen lebenswürdigen Antrag konnten sie nicht abweisen und cooperirten ihn dem Bunde.
So fand Bziga für seine vielbeweinte Dulcinea einen Ersatz, und er hingegen gab den beiden Brüdern dafür unentgeltlichen Unterricht im Fechten.
(Schluß folgt.)

kostet 20 H
wert abgebr
— **Zen**
in der Rajn
den Mitglied
gang des fö
September l

— **De**
8. Juli l. J.
welche nicht
gelangen beg
versammelten
sie mit Kling
zogen. Das
und dauerte

— **A**
sitzung vom
dessen Verja
Weil ihm (w
Emerich Aug
werden und
so stellt er s
— honorirt
daß er sozu
obgleich des
irre leiten!
bei den bloß
die Lust neg
aus der Gem
seiner Pflid
zahler vor S
leru“ verur

— **Jü**
Gemeinde Je
— **So**
veranstaltet
seht. Program
der Gäste im
2. Nachmitt
Klubmeister
Straße: Nro
jedem Jahre
Person 1 Kr
leitung oder
im Klublokal
Hönigs Gafy
5 Uhr: Gro
A. Hönigs S
für das Konz
st. 50 h, Ma
Langkränzen
Witterung stat
gegeben.

— **Post**
interurban be
ezek sorrendj
posta- és tá
évi február
vout összes
sek részere,
szólunk s mi
távbeszélőko
összekötteté
igénybeveend
lefolgaltásuk
— Budapest
hanem varják
és ekkor az
P. o. ha Arad
teles Soprona
nem adhatja
10 óra 20 per
dig nem kapj
Budapestől, u
adhatja, minth
40 perczől 60
szélgetések let

— **Gebur**
1. Juni:
Baumann, 1 S
2. Juni:
Gamauf, 1 So
3. Juni:
ziska Rogler, 1
1 Soju Karl,
6. Juni:
7. Juni:
Gombás, 1 S
10. Juni:
dalena Markov
15. Juni:
Tomas, 1 Ma
Mädchen Irma,
Gatin Anna G
1 Mädchen Ju
Gatin Anna G
16. Juni:
Marie Bertala
Schwarz und
Anton, kath.

— **17. Juni**
Dtt, 1 Sohn
Gatin Marie
— Johann W
Mädchen Mari
18. Juni:
poldine Hahn,
21. Juni:
sabeth Hgand,
24. Juni:
25. Juni:
Köhor, 1 Soju
und dessen Gatti

begrifflicher Auf-
der im kräftigsten
eines heftigen
Geistesförderung
art Erlösung von
vorfall wird uns
n, Pfarer aus
sich vorgestern
in das Stiegen-
muttertem Körper
e Fall würde so-
en schrecklich ver-
en, doch nunst!
letzte Deutung em-
o verschied um 7
erschütterung. Von
Verwandten tele-
bei ihm Anzeichen
ab er schon im
adet, wieder nach
trat jedoch bald
ben wieder nach
Böllig gefunden,
d hielt am Vor-
dieselbe
erabänderte sich
Nähe zu bezogen.
acht verbracht zu
auf, zog sich an
aus. Seine Be-
tags halb 4 Uhr
n Friedhofe statt.
tag Nachts ver-
meinen Kranken-
el Samüle r
nwaide. Das Be-
den 9. d. Mts.
hiesigen Friedhofe

festet 20 Heller. Abends wird ein schönes Brillantfeuer-
werk abgebrannt.

Das Amtstotal des Köpfer Weinprodu-
zenten-Anschlussesverbandes befindet sich ab 1. Juli l. J.
in der Rajnitsgasse Nr. 20. Die Direktion bringt hiemit
den Mitgliedern zur gest. Kenntniss, daß zufolge Verfüg-
ung des kön. Gerichtshofes die Abrechnung erst vom 23.
September l. J. angefangen erfolgen kann.

Der christlich-soziale Arbeiterverein hielt am
8. Juli l. J. im Mlatogarten eine Sommer-Unterhaltung,
welche nicht nur gut besucht war, sondern auch als sehr
gelingen bezeichnet werden kann. Um 3 Uhr Nachmittags
versammelten sich die Mitglieder im Mlatogarten, wonach
sie mit klingenem Spiel und der Fahne durch die Stadt
zogen. Das Tanzkränzchen begann um 4 Uhr Nachmittags
und dauerte bis zum Morgengrauen.

A. es B.'s Bericht über die Repräsentanten-
sitzung vom 5. Juli l. J. wirft ein schlimmes Licht auf
desen Verfasser und läßt ihn auch leicht errathen. —
Weil ihm (wie es scheint) die Herren Repräsentanten Szova,
Emerich August, Edm. Gürtl und Johann Fuchs unbequem
werden und sich kein K für ein U mehr vormachen lassen,
so stellt er sie an den Pranger und die löbl. Repräsentanz?
— honoriert noch den Redakteur dieses Blattes d a f ü,
daß er sozusagen tanzt, wie ihm gedachtet Herr vorpreist,
obgleich dessen Melodien oft genug unrichtig sind und
i r e leiten! — Verfasser obgenannten Berichtes versucht
bei den bloßgestellten Herren hierdurch zu erreichen, was
er bei mir bisher vergebens versuchte — er will ihnen
die Lust nehmen, ihn zu verhindern, ungehörliche Ausgaben
aus der Gemeindefassa zu machen und in ihn zu bringen,
seiner Pflicht nachzukommen, indem er die hiesigen Steuer-
zahler vor Schäden schützt, die von „N i c h t e r z a h -
l e r n“ verursacht werden. — Johann Waisbecker.

Für die Sopron-Köfeger Bahn votierte die
Gemeinde Felsőpulya 12.000 Kronen.

Sommerfest. Der Radfahrer-Klub in Kirchschlag
veranstaltet am Sonntag, den 5. August 1906 ein Sommer-
fest. Programm: 1. Vormittags: Frühshoppen; Empfang
der Gäste im Klublokale (A. Hömigs Gasthof in Kirchschlag.)
2. Nachmittags 2 Uhr: Wettfahren: a) Austragung der
Klubmeisterschaft; b) Gästejahre. Distanz 4000 Meter,
Strecke: Kirchschlag—ungarische Grenze und zurück. Bei
jedem Jahre drei Preise. Einspar beim Gästejahre per
Person 1 Krone. Nennungen schriftlich an die Vereins-
leitung oder am Festtage bis 2 Uhr nachmittags mündlich
im Klublokale. 3. Von 2 bis 1/2 8 Uhr: Konzert in A.
Hömigs Gasthausgarten. Nachm. 4 Uhr: Preisverteilung.
5 Uhr: Großes Tombola. 4. Abends: Tanzkränzchen in
A. Hömigs Saallokaltäten. Eintritt: Tageskarte (giltig
für das Konzert und das Tanzkränzchen) per Person 1
K. 50 h., Karte zum Konzert per Person 1 K. Karte zum
Tanzkränzchen per Person 1 K. Das Fest findet bei jeder
Witterung statt. Spezielle Einladungen werden nicht aus-
gegeben. Das Fest-Komitee.

Postai hirdetmény. A Budapesti átmenő
interurbau beszelgeteknek gyorsabb lebonyolítása és
ezek sorrendjének szabályozása érdekében a m. kir.
posta- és távirda-igazgatóság elrendelte, hogy 1906.
évi február hó 1-től kezdve a helyközi forgalomba be-
vonat összes távbeszélő hivatalok az olyan beszelgete-
sek részére, a melyek Budapestben túl fekvő helyekre
szólnak s mint ilyenek esakis Budapestben át, az ottani
távbeszélőközpont közvetítésével bonyolítatnak le, az
összeköttetést olyan esetekben, a mikor az e czélra
igénybeveendő aramkörök Budapest közlése szerint
lefolgaltságuk miatt nem állnak azonnal rendelkezésre
— Budapesttől ne 5-5 perczenkint szorgalmaznak,
hanem várják be az illető órának negyvenedik perczét
és ekkor az összeköttetés megadását újból kérjék.
P. o. ha Aradnak 10 óra 15 perczkor van beszelge-
tése Sopronnal, de Budapest az összeköttetést azonnal
nem adhatja meg, az esetenbül Arad az összeköttetést
10 óra 20 perczkor nem sürgeti meg, hanem, ha ad-
dig nem kapja, csak 10 óra 40 perczkor kéri újból
Budapesttől, mely erre az összeköttetést azonnal meg-
adhatja, minthogy az igénybeveendő aramkörök 10 óra
40 percztől 60 perczig kizárólag az ilyen átmenő be-
szelgetések lebonyolítására lesznek fenntartva.

Geburten im Monate Juni 1906.

1. Juni: Josef Kovács und dessen Gattin Paula
Baumann, 1 Sohn Edmund, kath. —
2. Juni: Andreas Schreiner und dessen Gattin Marie
Gamauf, 1 Sohn Gustav, evang. —
3. Juni: Florian Witzmann und dessen Gattin Fran-
ziska Kogler, 1 Sohn Florian, kath., — Katharina Maiz,
1 Sohn Karl, kath. —
6. Juni: Roja Vig, 1 Sohn Franz, kath. —
7. Juni: Johann Lóth und dessen Gattin Mathilde
Gombás, 1 Sohn Mikolans, kath. —
10. Juni: Franz Rémeth und dessen Gattin Mag-
dalena Markovits, 1 Mädchen Elisabeth, kath. —
15. Juni: Gustav Krug und dessen Gattin Louise
Tomas, 1 Mädchen Marie, kath., — Agnes Pinter, 1
Mädchen Irma, kath., — Wilhelm Gruber und dessen
Gattin Anna Hirt, 1 Sohn Emil, kath., — Agnes Pinter,
1 Mädchen Irma, kath., — Wilhelm Gruber und dessen
Gattin Anna Hirt, 1 Sohn Emil, kath. —
16. Juni: Richard Schermann und dessen Gattin
Marie Bertalanffy, 1 Sohn Richard, kath., — Franz
Schwarz und dessen Gattin Margarethe Laß, 1 Sohn
Anton, kath. —
17. Juni: Rudolf Karl und dessen Gattin Henriette
Ott, 1 Sohn Otto, kath., — Michael Kogler und dessen
Gattin Marie Reiterbauer, 1 Mädchen Johanna, kath.,
— Johann Wurst und dessen Gattin Marie Schögl, 1
Mädchen Maria, kath. —
18. Juni: Eward Bertorini und dessen Gattin Leo-
poldine Schön, 1 Mädchen Louise, kath. —
21. Juni: Alexander Kovács und dessen Gattin Eli-
sabeth Higgab, 1 Sohn Franz, evang. —
24. Juni: Lidia Süle, 1 Mädchen Ilona, evang. —
25. Juni: Josef Kappel und dessen Gattin Karoline
Kozor, 1 Sohn Johann, evang., — Gustav Weinberger
und dessen Gattin Germinie Karner, 1 Sohn Gustav, evang. —

Vorzüglicher Köpfer Rothwein, Szeghárder,
Badacsony (alt und neu), so auch Köpfer Köpfer in
Flaschen zu haben bei **Josef Maiz,** Innere Stadt 59.

Vermischte Nachrichten.

Ungarische Ortsnamen. Das Kriegsministerium
ordnete an, daß von nun an in militärischen Schrift-
stücken die den ungarischen Gemeinde- und Ortsnamen in
Klammern beizufügenden deutschen Benennungen wegzulassen sind.

Selbstmord eines Gemeinderichters. Wie aus
Rutka gemeldet wird, hat sich der Turaner Richter Andreas
Turancz wegen materieller Sorgen in der Bäg ertränkt.
Sein Leichnam wurde von Hirtenjungen aufgefunden.

Furchtbarer Wolfenbruch. Man berichtet unterm
7. d. Mts. aus Déva: In der nahen Orttschaft Eséb hat
ein furchtbarer Wolfenbruch 35 Wohnhäuser vernichtet.
Drei Menschen sind in den Fluthen umgekommen, sehr
viel Vieh ist vernichtet.

Eine Sammelbüchse gestündert. Aus Wr.-
Neustadt wird geschrieben: Die allen Touristen bekannte
Sammelbüchse des „Oesterreichischen Touristenklub“, die
im „Türkenloch“ in der Steinwandklamm in den Felsen
hingehängt ist, wurde Samstag Nachts, zum dritten-
mal in diesem Jahre, von unbekanntem Thätern gewaltsam
erbrochen und ihres Inhaltes vollständig beraubt. Die
Kasse, die an einem der besuchtesten Touristenwege liegt,
diente zur Instandhaltung dieses vielbegangenen Weges
und erhielt Spenden von fast allen Vorübergehenden. Der
Defekt der eisernen Büchse wurde abgefeilt, was längere
Zeit gedauert haben mußte.

Wettrennen. Das in Szombathely stationirte
11. Inf.-Reg. veranstaltet am St. Stefanstage (20. Aug.)
ein Pferde-Wettrennen. Auch die Theilnahme der Herren-
reiter mit einem Rennen ist geplant.

Entgleisung. Nächst der Station Döb bei
Szombathely ist Sonntag, den 8. d. Mts. Nachmittags ein
Laitszug der Südbahn entgleist, wodurch das Eintreffen
der Passenzüge in Sopron mit bedeutenden Verspätungen
verbunden war. Statt 8 Uhr 19 Min. traf ein Zug erst
nach 10 Uhr Nachts ein. Die Entgleisung gab zu allerlei
Gerüchten Anlaß, die sich gottlob nicht bewahrheiteten.
Viele Leute, die ihre Angehörigen am Südbahnhofe er-
warteten, waren natürlich in begreiflicher Aufregung über
das verspätete Eintreffen der Züge. Die Direktion der
Südbahn wird sicherlich in einem Kommuniqué den Vor-
fall aufklären.

Blutige Mädchenführung. Die schöne serbische
Maid Mileva Vesjov spazierte mit ihrer Mutter in
Sajtskai in den Abendstunden ahnungslos nach Hause.
An einer Ecke sprangen der dortige Bursche Lazar Pavlov
und der Felsökaboler Bursche Paul Jevicics plötzlich vor
sie und erfaßten das Mädchen und warfen es auf den
Wagen und wollten mit ihr davonfahren. Das Mädchen
wollte mehrmals vom Wagen springen, doch Jevicics hielt
sie mit aller Kraft umfaßt, um dies zu verhindern. Die
erschrockene Mutter wollte die Tochter aus ihrer unange-
nehmen Lage befreien, aber die beiden Burschen warfen
sie grob vom Wagen herab und sie fiel so unglücklich,
daß der Wagen über ihren Körper fuhr. Sie erhielt eine
lebensgefährliche Verwundung. Inzwischen eilte der Sajts-
kai Landwirth Johann Maricsics zum Schauplatze der
Gefahr herbei und wollte das Mädchen retten, doch ver-
eitelte seine Absicht Pavlov mit einem geladenen Revolver.
Das Mädchen wurde nach Felsökaból gebracht. Die Wunde
dauerte nicht lange, denn die Polizei befreite das Mädchen
aus seiner unangenehmen Lage alsbald, und die Thäter
wurden dem Titler Bezirksgericht eingeliefert, wo sie nun
Waise haben, über ihre Heldenthat nachzudenken.

Eine amerikanische Diamantenfahnderin. Ame-
rica ist und bleibt die Heimath der Sensationen. So hat
sich jüngst in Omaha im Staate Nebraska Folgendes zu-
getragen: Ein einfach aber elegant gekleidetes Fräulein
Namens Mac Thomas betrat den großen Juwelierladen
von Combs und Co. und bat, ihr ein paar ungefaßte
Diamanten vorzulegen. Während die Dame nun die ihr
vorgelegten Steine musterte, bemerkte ein zufällig anßerhalb
des Ladens stehender Detektiv, wie Frä. Thomas eine
rasche, kaum merkliche Bewegung nach dem Munde machte.
Mit einem Sage war der Polizeiaгент im Gewölbe, doch
die Ladendiebin hatte den Stein bereits hinabgeschluckt.
Trotz des energischen Sträubens der jungen Dame beharrte
der Detektiv bei seiner Anklage, und da der Herr wirklich
das Fehlen eines Steines feststellte, wurde die Thomas
verhaftet. Schon nach einigen Tagen war sie gründlich
abgemagert und begte selbst den Wunsch, den hartnäckigen
Stein loszuwerden. Sie trank Ricinusöl in unheimlichen
Quantitäten, nährte sich nur von Pflanzenmilch, ließ sich
massiren, den Magen auspumpen — Alles vergebens. In
Gegenwart von Kriminalbeamten wurde schließlich ihr
Körper mit Röntgenstrahlen durchleuchtet und man sah
den Diamanten ganz deutlich in der Nähe des Blinddar-
mes eingebettet. Ohne Einwilligung der Gefangenen darf
jedoch keine Magenöffnung vorgenommen werden, da die
Ärzte befürchten, die Operation könnte tödtlich verlaufen.
Nun hatte sich Frä. Thomas bereit erklärt, die Operation
an sich vornehmen zu lassen, falls ihr der Districtsanwalt
volle Strafflosigkeit zusichern würde.

Ein Viehdrama. Aus Marosvásárhely wird
uns vom 11. d. Mts. mit lakonischer Kürze gemeldet:
Der hiesige Vizestadthauptmann Eugen Dreskovicz er-
tappte seine Frau bei einer zärtlichen Zusammenkunft mit dem
Houvedelntnant Ludwig Fülöp. Dreskovicz wollte mit dem
Säbel auf Fülöp schlagen, dieser schloß ihm jedoch eine
Kugel in die Brust. Der Vizestadthauptmann ist lebensge-
fährlich verletzt. Leutnant Fülöp wurde verhaftet. Die
Stadt ist über diese blutige Tragödie in großer Auf-
regung. Neuen Nachrichten zufolge ist die kokette Frau,
die der Vizestadthauptmann vor etwa zwei Jahren ehelichte,
dem Wahnsinn nahe. Dreskovicz, der Veracht gegen seine
Frau schöpft, lauerte aus einem Verstecke des gegenüber-
liegenden Hauses auf, ob der Leutnant, der sich von seiner

Frau verabschiedet hatte, zurückkommen werde. Es dauerte
nicht lange und der Leutnant schlüpfte durch's Thor in
die Wohnung des Stadthauptmanns. Dreskovicz klopfte am
Thore seines Hauses, es wurde ihm aber nicht geöffnet,
worau er durchs Gassenfenster in seine Wohnung drang.
Der Leutnant war auf den Lärm bei einer rückwärtigen
zweiten Ausgangsthüre, von der der Gatte gar keine
Kenntniss hatte, geflüchtet. Dreskovicz wird kaum am Leben
bleiben.

Auf der Rag verunglückt. Am letztverflohenen
Sonntag ist der bekannte Wiener Advokat Dr. Max
Eisler, seit vielen Jahren Ausschüßmitglied der Advokaten-
kammer, auf einer Rappartie verunglückt. Dr. Eisler, der
ein glänzender Tourist und dadurch berühmt war, daß
er eine Anzahl verwegener Touren in Tirol und in der
Schweiz ohne Führer gemacht hatte, unternahm den Rag-
aufstieg in Begleitung eines Kollegen, Dr. Waldstein,
und der Gemahlin desselben, welche sich übrigens vorfichtig-
weise eines Führers bedienten, während Dr. Eisler, der
die Rag zahllose Male bestiegen hatte, ohne Führer war
und als Letzter in der Kette ging. Bei einem der Kamine,
des sogenannten Akademikersteiges, angelangt, löste sich ein
Stein unter seinen Füßen los und entsetzt sahen die Andren,
wie er, ohne einen Laut von sich zu geben, zweihundert
Meter tief stürzte und furchtbar zerschmettert in einer
Blutlache auf einem Felsplateau unterhalb der Absturz-
stelle liegen blieb.

Ein bestialischer Vatermord. In der Gemeinde
Bozt im Komitate Nyitra wurde ein bestialischer Vater-
mord verübt. Der Feldarbeiter Andreas Brabecz fiel in
Erbitterung darüber, daß er bei der jüngsten Assentierung
für tauglich befunden wurde, über seinen zu Bette liegenden
alten kranken Vater her, versetzte ihm mehrere Messer-
stiche, spaltete ihm mit einer Holzgabel den Kopf und drückte
dem unglücklichen Greis mit dem Stiefelabsatz mehrere
Rippen ein. Der Unglückliche starb eines qualvollen
Todes. Der bestialische Mörder wurde verhaftet.

Von einem Wilderer angeschossen. Aus
Estergom wird gemeldet, daß der Primatialverwalter der
Köröspuska, Joltan Mátray im Lédéger Walde von
einem Wilderer angeschossen wurde. Seine Jagdgenossen
fanden ihn in schwerverletztem Zustande auf.

Den Kopf weggerissen. In Lobitz bei Kremser
wurden unlänglich des Kirchweihfestes auch Böllerschüsse
abgefeuert. Der von dem Grundbesitzer Josef Horak bediente
Böllner wollte nicht losgehen, weshalb Horak sich bückte,
um nach der Ursache zu forschen. In diesem Augenblick
ging der Schuß los, durch den Horak der Kopf weggerissen
wurde. Der Verunglückte war der reichste Grundbesitzer
im Orte.

Ein vergiftetes Kind. Aus Kézdivásárhely wird
gemeldet: In der Gemeinde Jabola spielten drei Kinder
in einem Hof. Ein Kind reichte dem Sohne des Guts-
besizers Ladislaus György ein Stück Sublimat, welches
dieser in der Meinung, daß es Zucker sei, verzehrte. Der
Knabe starb bald nach dem Genuß des Giftes.

Ein brennender Schacht. Aus Temesvár wird
berichtet: Im „Kouma“-Schacht des Aninaer Bergwerkes
ist am 9. d. Mts. Morgens Feuer ausgebrochen. Die
Arbeiter vermochten sich zu retten. Der Brand wurde nach
großen Anstrengungen bewältigt. Der Schaden ist ein
bedeutender.

Der Todessturz eines Touristen. Der Gym-
nast Horz in Innsbruck ist am 10. d. Mts. an der
Nordseite des Branjochs 300 Meter tief abgestürzt und
blieb todt liegen.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp.
(Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volk-
thümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien
seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird.
Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht,
Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem
Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei
epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall
sind Einreibungen des Unterleibs stets vortheilhaft
gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem
Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden
und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in
den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange
man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-
Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutz-
marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur
Originalflaschen an.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	K. S. P.	Per 50 Ko.	K. S. P.
Weizen	7-80	Weizenmehl Nr. 6.	26- - -
Korn (Roggen)	6-80	„ „ „ „ Nr. 7.	21- - -
Bräugerste	7-80	Futtermehl Nr. 8.	13- - -
Futtergerste	7-50	Weizenkleie G. F.	10- - -
Hafer	9-50	Roggenmehl I.	26- - -
Mais	7-30	„ „ „ „ II.	24- - -
		„ „ „ „ III.	20- - -
		Roggenkleie	12-50
		Gerstenschrott	18- - -
		Maischrott	19- - -
		Heu	9- - -
		Schab-Stroh	5- - -
		Ritt-Stroh	4- - -
		Futter-Stroh	6- - -

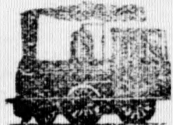
Per 100 Mtr.	K. S.	Per Kilo	K. S. P.
Buchenscheiter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-28 1-44
Buchenscheiter II. Kl.	6- - -	Schweinefleisch	1-44 1-60
Eichenscheiter	6-75	Schweinefleisch	1-76 - - -
		Kalbsteisch	1-76 2- - -

Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der
Berzencezer Eisenbahnlinie. Der Eisenbahn-Ingenieur Rudolf
Gerstner fuhr mit vier Arbeitern auf einer Draisine, als
er sich bei einer Krümmung plötzlich einem Probezug

gegenüber. Gefirmer hatte die Geistesgegenwart, von dem neun Meter hohen Eisenbahndamme hinunterzuspringen und rettete so sein Leben; die 4 Arbeiter aber sind in Folge des heftigen Zusammenstoßes auf der Stelle getödtet worden.

— **Einstürze im Simplontunnel.** Aus Zürich meldet man: Aus dem Simplontunnel kommt die böse Nachricht, daß im Tunnel schwere Felsmassen eingestürzt seien, so daß man befürchtet, der Haupttunnel sei in Gefahr und der Verkehr könnte unterbrochen werden. Der Kanal, der das warme Wasser ableitet, soll zerstört sein, so daß das heiße Wasser frei durch den Tunnel läuft.

Eisenbahn-Verkehr



Giltig vom 1. Mai 1906.

Südbahn.

Von Közeg nach Szombathely:

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh Ankunft 5 U. 54 M. in Szombathely
 " 7 " 50 " " 8 U. 35 M. in Szombathely
 " 11 " 40 Vorm. Ankunft 12 U. 25 M. in Szombathely
 " 5 " 40 Nachm. Ankunft 6 U. 25 M. in Szombathely
 " 8 " 40 Abds. *) Ankunft 9 U. 25 M. in Szombathely

Von Szombathely nach Közeg:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh Ankunft 7 U. 31 M. in Közeg
 " 10 " 40 Mittag, Ankunft 11 U. 26 M. in Közeg
 " 3 " 15 Nachm. Ankunft 4 U. 01 M. in Közeg
 " 7 " 39 Abends Ankunft 8 U. 25 M. in Közeg
 " 10 " 30 Nachts *) Ankunft 11 U. 15 M. in Közeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh. 10.10 Nm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm.
 Ankunft: 8.55, 9.55 Früh. 2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Abds.

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh. 3.—, 5.30 Nm. 8.25 Abds.
 Ankunft: 11.13 Nm. 2.15 Nm. 7.08, 8.50 Abds. 12.35 Nm

Von Szombathely nach Nagy-Kanizsa:

Abfahrt: 5.20 Früh. 11.25 Nm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 Nm
 Ankunft: 8.— Früh. 1.50, 5.— Nm. 10.50 Nm. 3.40 Fr

Von Nagy-Kanizsa nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 M. 4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm
 Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr. 2.09, 4.27 Nm. 9.42 Nm

*) Diese Züge verkehren nur an jedem Sonn- und Feiertag vom 1. Juni bis 15. September.

INSERATE

Deutsch-Kreuzer-Sauerbrunn „Rudolfs-Quelle.“

Reinsteisenfreier alkalischer Sauerling, wirkt wohltuend bei allen katarthalschen Affektionen.

„Vorzüglichstes Tafelwasser.“

Allein Depot für Közeg bei Herrn

Jánosa Gyula.

FRANZ KOVÁCS

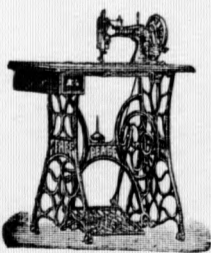
Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,

Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage

Szombathely, királyutca Nr. 13.

Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
 Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp und Naumann.

Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Wagenlatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken, und deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Säurehaldungen) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein hebt Nervenleiden und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Säurehaldungen) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein hebt Nervenleiden und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter nervöser Spannung und Gemüthsverwirrung, sowie heftigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stöhnen oft solche Personen langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Verhältnisse. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertő-Szt. Miklós, Deutch-Kreutz, Srer, Steinaunger, Stegersbach, Beled, S. zill, Szany, Csorna, Kapuvár, Gedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Gelenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Strand's Korn-Spezialität:

„Perl-Roggen“

der beste Getreidekaffee

kräftiges Aroma

kaffee-ähnlicher Geschmack,

reine Fabrikation & appetitliche Verpackung.

Sicherste Gewähr für sorgfältige Zubereitung

bieten: **Heinr. Frank Söhne.**

Eine kleine Zugabe von

Recht: Frank: Kaffee-Zusatz

verleiht dem „Perl“ Roggen-Kaffee volleren Geschmack,

schöne goldbraune Farbe!

Recht

nur mit dieser

Schutzmarke:



Schutz-Marke

und

dem Namen

: Frank:

D. X 6703 Ja. 06 II.

J. W. L.



5 K. u. mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung that nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,

BUDAPEST, IV. Havas-utca 3 - 385.



Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.

Allein echt ist Thierry's Balsam

nur mit der grünen Nonnenmarke. Geschlich nachfolgt. **Aitberühmt unübertreffbar** gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen od. 1 gr. Specialflasche mit Patentverschluss K. 5. — franco.

Thierry's Ombilicmarke ist bekannt als Non plus ultra geg. alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abscesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K. 3.60 franco versendet nur geg. Voraus- od. Nachnahmeanweisung

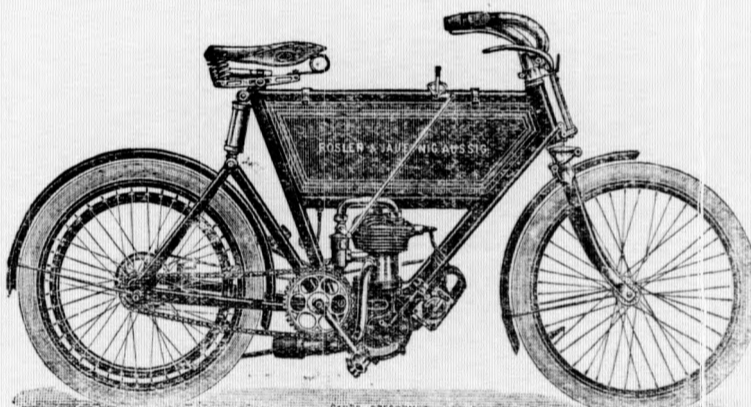
Apoth. A. Thierry in Pragrad bei Kolibitz-Sauerbrunn. Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis und franco. Depot in Budapest bei Apotheker Josef v. Földi und D. Leo. J. Engler, L. Bércs Lajos.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit bringe ich einem hochgeehrten Publikum von Közeg und Umgebung zur gereigten Kenntniß, daß ich ab 20. Mai l. J. meine bisher in der Palischgasse unter Nr. 86 gelegene

Fahrrad- und Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage

zunehmend in mein, in der Kossuth Rajosgasse unter Nr. 494 gelegenes eigenes Haus verlegt habe.



Besteingerichtete Reparaturwerkstätte

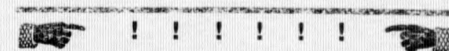
für Motor-Fahrräder, Automobile, Fahrräder und Nähmaschinen allen Systems.

Auto-Benzinstation.

Großes Lager in Pneumatik und Gummiwaaren, Feuer-Emaillirung und Vernickelung aller Fahrräder in eigener Werkstätte,

Hochachtungsvoll

Ludwig Seidenreich.



Das Nicht Lesen

der Broschüre

„Wie heilt man Nervenleiden“

fürn sehr nachtheilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. G. L. Kahlert**, prakt. Arzt, **Suranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto.



Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Bitte nicht missen!
 Bitte nicht missen!
 Bitte nicht missen!

Pränumerat
 für Post-
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 für Loco-
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 „Gingel
 kopfet per Petiz
 „Mittheil
 welche allgem
 behandeln, und
 aufgenom

Köszeg, Grab
 Manuf

Urtheil

Als die
 zitätswertes
 Stadtwärter
 Budapest zur
 uns 900 K. a
 Kapitalsanlage
 auf solcher Ba
 nehmer auf eig
 ich erfuhr, ma
 neueren Datum
 daß selbe ungu
 Was nun
 dafür diene als
 Gasdirektors Be
 Umbau des Ga
 kosten 600.000
 schon im Oktob
 Nachtragredit
 Juli 1905 weit
 hätte sich der
 K. geirrt (laut
 1905). Und je
 K. sub Titel
 und Umbau“.
 1906 keine An
 schon Ende 1904
 K. Within 420.
 bau verwendet
 Höhe von 1,396
 1904 und 1905
 Umbau kommt a
 fachmännischen
 unserm Elektrizi
 Ich denke,
 Herren Doktoren
 die Herren Bezi
 Tafelrichter ganz
 Ich hoffe, daß ei
 und Gewissen in

Allianz

Die Brüder
 folg. — Sei es,
 promoviert waren,
 Közeg ein ausschlie
 Zsiga: kurzum, ich
 Richtung fielen sie
 die ihnen dann sehr
 ihrem Gange zu je
 und der derlei Bist
 Besuchstunden emp
 Auf die erusti
 ihnen darüber mach
 Leute — betteln ge
 wort:

Mein liebe
 Doch niem
 Da rekomman
 heitsbehörde den W
 hört zu haben, da
 Die Brüder dankten
 auf die Gratis-Kost
 fragten glücklich die
 „Die Noth ke
 auch obgedachte Br
 befindlichen Scharf
 wo die Frau des
 Pantoffeln lediglich
 ihren Mann unter